

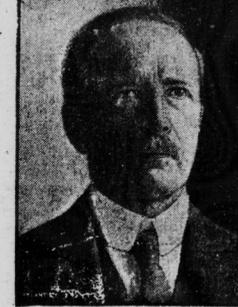
Halle'sche Neueste Nachrichten • handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Halle'sche Zeitung“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Abonnementspreis beträgt 3.00 DM. Der Einzelheftpreis beträgt 10 Pfennige. Der Preis für den Abnehmer beträgt 12 Pfennige. Der Preis für den Abnehmer beträgt 12 Pfennige. Der Preis für den Abnehmer beträgt 12 Pfennige.

Die Anzeigen, die im gleichen Quartale in der „Halle'schen Zeitung“ erscheinen, bekommen eine besondere Berücksichtigung. Der Preis für die Anzeigen beträgt 12 Pfennige. Der Preis für die Anzeigen beträgt 12 Pfennige. Der Preis für die Anzeigen beträgt 12 Pfennige.

Neues in Kürze.

Drahtmeldungen und Radiogramme.



Zur Auseinandersetzung mit den Fürstentümern. Reichsgerichtspräsident Dr. Simons, der Präsident des kommenden Reichsgerichts für die Fürstentümer.

Die drei großen Eisenbahnerorganisationen trafen gestern erneut zusammen, um zu dem Zweck der Festlegung der Stellung zu nehmen. Inzwischen haben auch die beiden Beamtenorganisationen der Eisenbahner zu den für besonders dringenden Fragen, nämlich einer Änderung der Personalordnung, Stellung genommen.

Am 11. Februar tritt im Reichstag die Beteiligung der SPD mit der Reichsregierung und Vertretern der Landtagsparlamenten zusammen, um die Vorbereitungen für die Einberufung eines Bauernkongresses der SPD zu treffen. Um eine Verbindung mit der bäuerlichen Bevölkerung herzustellen, sollen von den kommunikativen Institutionen besondere Bauernsekreariate eingerichtet werden.

Die Sonderer „Morningpost“ meldet aus Paris: Der Reichsminister ist zum 18. Februar einberufen, um einen neuen Bericht des Generals Walsch über die deutsche Entwaldung entgegenzunehmen. Die Reparationskommission tritt am 17. Februar zusammen.

Seit Sonnabend verläßt Berlin die Besprechung mit dem Finanzminister, mit Walsch und dem Vertreter der Zollverwaltung in Paris. Der Generalrat reist am 20. nach Berlin zurück.

Der Züricher „Tag-Anh.“ meldet aus Genf den Eingang eines Protokolls des Freistaates Danzig gegen die Errichtung einer polnischen Garnison im Hafen Danzig-Westerplatte und die Errichtung einer polnischen Kaserne in Westerplatte. An der Beratung des Protokolls im Völkerbund wurde erstmals Deutschland teilnehmen.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Washington: Im Senat gab der Marineminister bekannt, daß die Wiedereinstellung von Seppelntuch in die Landesregierung der Union erfolgt wird. Der Senat lehnte letzter mit allen gegen drei Stimmen den Antrag ab, der die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zur Sowjetregierung forderte.

Der chinesische General Wupeiu veröffentlicht eine Kundgebung, in welcher er den General Wens als geübten Verbündeten der Bolschewisten bezeichnet und zur Bildung einer Einheitsfront gegen die „Rosen“ auffordert. Wupeiu betont, der Bolschewismus sei eine Frage, die p. H. allen Menschen vorgeschrieben ist. Über die Beziehungen des englischen Generals Wupeiu und des Herrn Wala in Washington stehen denn doch etwas zu sehr nach ungeläufigem Ged. Ob sie dem chinesischen Volk wirklich selbstlos dienen wollen?

Die Anmeldung zum Völkerbund.

Berlin, 8. Februar. (Kallisch.) Das Reichskabinett hat in seiner heutigen Sitzung die Anmeldung einer Note einstuftung beschlossen, durch die der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund angemeldet wird. Die Note wird alsbald nach der Ueberzeugung in Gepr. veröffentlicht werden.

Die vorliegende Berliner Note melden, die das deutsche Kabinett bereits gestern abend an den britischen Generalkonstab in Genf zur Uebergabe an den Generalsekretär des Völkerbundes abgegangen.

Die Gründe der Reichsregierung.

Ueber die für die Einseitigkeit der Reichsregierung zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund entscheidenden Gesichtspunkte wird von zuständigen Stellen bemerkt: Erst durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund wird das Vertragswerk von Locarno zur Wirklichkeit und damit gemäß dem Beschluß einer großen Reichstagsmehrheit für die Friedensstrategie in Europa ein fester Boden geschaffen. Deutschland kann nur auf solcher Grundlage seine eigenen Kräfte entfalten und zur Geltung bringen. Hierbei ist von entscheidender Bedeutung, daß Deutschland

Isoliert einen künftigen Maßstab

erhält. Die Beurteilung der dadurch für Deutschland eröffneten Möglichkeiten politischen Wirkens kann nicht nach dem Maßstabe der bisherigen Betätigung des Völkerbundes erfolgen, da zu vielfachen berechtigten Beschwerden Deutschlands nicht gelangen hat. Deutschland wird künftig bei der Völkerbund zuständige ist, zumindestens mit beraten und mitzubestimmen. Bei späteren Entscheidungen des Völkerbundes aber wird

das Reichskabinett hat sich in seiner gestrigen Sitzung außer mit dem Aufnahmestadium Deutschlands in den Völkerbund aus mit der Rede Mussolinis befähigt.

Der Außenminister Dr. Stresemann hat gestern im Reichstag erklärt, daß er in der gestrigen Sitzung auf die Rede Mussolinis antworten werde.

Von den Regierungsparlamenten ist beim Reichstag folgende Interpellation eingebracht worden: „In der Parlamentssitzung vom 6. d. M. hat der italienische Ministerpräsident unter Bezugnahme auf die Lage in Sidirai Ausfahrungen gemacht, die das Wohlwollen des Deutschen Reiches zu Italien betreffen. Wir fragen an: 1. Ist der Reichsregierung der amtliche Wortlaut dieser Ausfahrungen bekannt? 2. Ist die Reichsregierung in der Lage, dem Reichstag über ihre Stellungnahme zu diesen Ausfahrungen Auskunft zu erteilen?“

Aus Mailand liegen Montag früh Meldungen vor über die ersten Folgen der Mussolinirede. In Mailand, Genua, Florenz und Verona ist es am Sonntag zu deutschfeindlichen Demonstrationen und auch zu Bestätigungen der abtrünnigen dort weilenden Deutschen gekommen.

Aus Rom wird gemeldet: Die Kaiserfamilie befindet sich eine neue Liste von 88 Personen, Deutsche und Desterreicher, die mit Familien innerhalb 14 Tagen Sidirai zu verlassen haben.

Italien und wir.

Freundschaft oder Feindschaft?

Mussolini droht, mit Recht selbst für das deutsche Volksempfinden gegen die Demütigung aus. Mit Recht empören wir uns gegen die Vergeßlichkeit des Deutschen in Tirol. Aber bitten wir uns, und biete sich vor allem unsere Anerkennung und Anerkennung in eine geistreiche Falle zu geben: Frankreich ist nicht, verlor und unterdrückt alles Deutsche noch viel brutaler als Italien. Ganz besonders in dem nahezu unbegrenzten Gebiet der Alpen, wo die deutsche Bevölkerung und gefährlicher vor als Italien in Sidirai. Und trotzdem schmeißt unter große Presse das, obwohl Sidirai in nicht unermesslichen Reiche ausgereicht hat und entziehen ist, obwohl es nur von 10 bis 12 Millionen Deutschen bewohnt ist wie ein Staat. Woher dieses Schwärzen? Weil unsere Presse zum ganz überwiegenden Teil unter dem Diktand der Verteilung, als unerschütterliche logische „Generalkonzepte“ in Wirklichkeit demokratisch ist. Und was die Demokraten das republikanische Frankreich lieben und vergöttern dort als seines Halles und seiner Niedertracht gegen Deutschland. Und weil sie Mussolini helfen und ihn den Deutschen ziehen machen, auch wenn es der oberflächlichste, der einzige Freund Deutschlands wäre.

Die Frage der Kolonialmandate.

an denen die Frage ist, was das deutsche Volk seinen berechtigten Anspruch erhält. Endlich ist Londoner auf dem V. B. M. der Kinderheiten hinzuweisen, deren Schutz dem Völkerbund anvertraut ist. Nachdem die gleichberechtigte Stellung Deutschlands im Völkerbunde gefordert und seiner bevorstehenden Lage für Konfliktlösung Rechnung getragen ist, wird die Gefahr infolge unersetzlicher Ansehens an äußeren Machtmitteln seines Objekts der Politik anderer zu werden durch die Zugehörigkeit zum Bunde und die Beteiligung an seinen Entscheidungen keinesfalls vergrößert, sondern höchstens verringert. Selbstverständlich kann niemand erwarten, daß der Eintritt in den Völkerbund einen plötzlichen Umsturz der Dinge herbeiführen könnte.

Vor der Antwort an Mussolini.

von den Abgeordneten im Reichstag zu erwarten sich im Reichstag, bei denen das Agitationsbedürfnis stärker empfunden wird.

Der englischen Presse nimmt die Erörterung der Mussolinirede einen ungemöhnlichen Raum ein. Es fehlt aber in die wichtigsten außenpolitischen Fragen sonst eingeschaltene einheitliche Richtung. Man will es mit Deutschland nicht vertragen, aber es nicht im Völkerbund ist, und auch nicht mit Italien, mit dem nach allgemeiner Ueberzeugung (trotz offiziellen Dementis des englischen Ministerpräsidenten) soeben wichtige politische Abmachungen getroffen sind. So schwant die Welt, und ebenfalls nur nach anderen nationalen Interessen zu urteilen, daß diese Richtung nicht für einen Bruch mit Mussolini sprechen, ist im heutigen Weltartikel näher beleuchtet.

Die französische Linkspresse nimmt gegen Mussolini (und zugleich gegen die deutschen Nationalisten), die französische Rechtspresse für Mussolini Stellung.

Eines ergibt sich aus den fremden Pressestimmen mit größter Deutlichkeit: wirtliche Sympathie für Deutschland und strenge Sachlichkeit besteht trotz des „Korakogelies“ nirgends, die beiden großen europäischen nationalen Interessen aus beurteilt, auch von der französischen und englischen Seite, auf die andere Seite doch die große internationale Hoffnungen setzt. Wir Deutschen tun auch hier gut, uns von diesen ausländischen Stimmen nicht beeinflussen zu lassen und ebenfalls nur nach anderen nationalen Interessen zu urteilen. Daß diese Richtung nicht für einen Bruch mit Mussolini sprechen, ist im heutigen Weltartikel näher beleuchtet.

Der Belgischer „Diet“ bringt einen Generalbrief aus Tripolitanien, wonach die italienische Kolonie im Völkerbund gegen Italien steht. 8000 Mann italienischer Truppen seien bereits in Nordafrika eingetroffen, ohne daß die Gasse für Italien frei gelassen habe. Die Italiener hätten keine Feinde aus und hätten die Sperrung der Hüfen bei 1. Februar durchgebrochen. — Bei der wüsten Schlag und dem heftigen Gegenstand ist die Klarheit mit Vorsicht aufzuheben, wonach ein kürzeres Annähern der seit Monaten dauernden Irrungen angeht, der Krieg im Orient an sich nicht unvorhersehbar ist.

Pressstimmen zur Mussolinirede.

Bei den führenden deutschen Zeitungen aller Parteienrichtungen kann man neben Überstimmen auch Stimmen hören, die doch auch eine gewisse Würdigung leisten. Nur die ganz rechtsstehenden und eine Anzahl demokratischer und sozialistischer Blätter urteilen außerordentlich hart. Ingesamt hat man den Eindruck, daß die Zeitungen maßvoller sind, als es einflussreiche

Italien und wir.

Mussolini droht, mit Recht selbst für das deutsche Volksempfinden gegen die Demütigung aus. Mit Recht empören wir uns gegen die Vergeßlichkeit des Deutschen in Tirol. Aber bitten wir uns, und biete sich vor allem unsere Anerkennung und Anerkennung in eine geistreiche Falle zu geben: Frankreich ist nicht, verlor und unterdrückt alles Deutsche noch viel brutaler als Italien. Ganz besonders in dem nahezu unbegrenzten Gebiet der Alpen, wo die deutsche Bevölkerung und gefährlicher vor als Italien in Sidirai. Und trotzdem schmeißt unter große Presse das, obwohl Sidirai in nicht unermesslichen Reiche ausgereicht hat und entziehen ist, obwohl es nur von 10 bis 12 Millionen Deutschen bewohnt ist wie ein Staat. Woher dieses Schwärzen? Weil unsere Presse zum ganz überwiegenden Teil unter dem Diktand der Verteilung, als unerschütterliche logische „Generalkonzepte“ in Wirklichkeit demokratisch ist. Und was die Demokraten das republikanische Frankreich lieben und vergöttern dort als seines Halles und seiner Niedertracht gegen Deutschland. Und weil sie Mussolini helfen und ihn den Deutschen ziehen machen, auch wenn es der oberflächlichste, der einzige Freund Deutschlands wäre.

Gemäß sollen wir gegen Mussolinis Uebergriffe

protestieren, selbst Druckmittel gegen ihn, wie Reichsbudget und Währungsreform sind bereit, und durchaus nicht unangebracht. Aber unangebracht und politisch falsch sind sie, wenn wir Deutschen allezeit die viel schlimmeren, viel tiefer in unsere deutschen Rechte und Lebensinteressen eingreifenden Maßnahmen Frankreichs nicht mit entsprechend härteren Gegenmaßnahmen, sondern mit dem demütigsten Händeleken und Schwellmebel des Hundes bestärken, wie das unsere Demokraten und Sozialisten tun.

Damit fordern wir Italien und Mussolini heraus. Denn diese laßlich in keiner Weise berechtigte Bevorzugung des Erbfeindes Frankreich bedeutet eine Mißachtung und Ungerechtigkeiten gegen Italien. Mussolini hat das ganz richtig herausgefunden und ausgeprobt. Wenn wir Italien für seine Schwächen und seine Mängel nicht für eine Machtwort Rangas halten, würden die ärmsten nationalen Zeitungen und ganz besonders die vor Frankreich immer in bagatellhafter Unterwürigkeit den Rücken krümmanden demokratischen Zeitungen ganz gewiß nicht so laut gegen Italiens Uebergriffe protestieren.

Ganz mit Recht mag Mussolini in seiner großen Rede demgegenüber darauf aufmerksamen: „Italien ist heute nicht mehr das schwache Land von vor 30 Jahren, und mit Recht führt er die nur 30 Millionen betragende Bevölkerungsziffer Frankreichs aus politischer Rücksicht vornehmend und doch wissen den Zeiten hergehend — die italienische Bevölkerungszahl von über 40 Millionen an.“

Sollen wir Italien ans, in die uns aus den französischen Feindlichen und diktatorischen und Mussolinifeindlichen Demokraten und Sozialdemokraten gestellte Falle zu geben: in die Empörung über die Sidiraiter Mißgriffe ist aus unerwartlichste Weise einseitig, ja selbst daraus unbedingte und gegen die Herrscherstellung Mussolinis gerichtete Einmischung in internationalen Staatsorganisationsfragen eingeschmuggelt worden. Und bitten wir uns, Italien nicht zu unterstützen.

Sollen wir uns für ein demagogisches Maß gegen Mussolinis Diktatorstellung. Und prüfen wir nichters Italien Kraft.

Gemäß nach Italien bisher mit den Waffen nicht besonder erfolgreich. Aber der gemaltige, geradezu an das Deutschland der Sozialpolitik erinnernde wirtschaftliche und wissenschaftliche Aufstieg Italiens deutet Kräfte an, die keineswegs klein und denen der Franzosen durchaus ebenbürtig sind. Und bei Einwirkung der militärischen Kraft sollten gerade mit Deutschen mit unserem Sinn für Organisation nicht vergessen, welchen entscheidenden Wandel Organisation und Disziplin in wenigen Jahren herbeiführen können: Das preußische Kaiserreichs des Großen vor 1806, wenn Jahre nach seinem Tode, militärisch durchgehend mit der Hilfe und 1813 folgte es einem Napoleon. Und Frankreichs Heere wurde vor Napoleon Zeit eine Dred- und Spottgeburt und unter Napoleon besiegte sie alle Armeen Europas.

Das im Revolutionszeitung, Organisation und Disziplin veränderten, Italien ist gewiß kein Napoleon. Aber, alle Demokraten zum Trotz: er ist ein Keil, wie ihn heute kein anderes Volk der Welt hat. Er ist greifbar, gefühlbar, organisiert, diszipliniert sein Volk und sein Heer mit einem Hauch. So Frankreich gegen ist das hier managen einander, harter Staatsführung in fortwährendem Jern, so daß ein vorwärtigen geplanten Militärputsch deshalb unvornehm werden müßte, weil man das Heer und seine Disziplin nicht lösen darf, weil die Hilfe des Armes sozialistisch erzieht.

Deute mag Frankreich noch länger als Italien sein, wie Straußen nach im Jahre 1900 hürter als Frankreich gewesen sein mag. Aber Mussolini arbeitet für Italien, und die Zeit arbeitet gegen Frankreich. Italien schon kann anzuwachen

